download unter www.biologiezentrum.at

III.

Zur Ökologie von Pyrrhidium sanguineum Lin. (Col.)

Von **Dr. Orest Marcu.**

Aus dem zoolog. Institut der Universität Czernowitz (Cernăuți).

Unter anderen technisch mehr oder minder schädlichen Laubholzbockkäfern kommt in der Bukowina auch *Pyrrhidium sanguineum* L. vor. Die Art ist aus dieser Provinz schon von früher durch C. v. Hormuzachi bekannt. Er fand sie bei Czernowitz und Ducești (Moldau).

Gelegentlich des Studiums der Forstinsekten der Bukowina fand ich sie öfters im Vorlande und auch in der äußern Karpathenzone, so bei Kloster Dragomirna (Suceava), Marginea, Sucevița, Solca (Rădăuți), bei Coțmani, bei Boian, Mahala (Czernowitz), in den meisten Fällen unter Rinde von gefällten Eichen- und Buchenstämmen zu verschiedenen Jahreszeiten im Larven- und Puppenstadium, dann aber auch auf Sträuchern an Waldrändern als fertigen, flugfähigen Käfer. Seine Verbreitung in der Bukowina entspricht der der Eiche und Buche.

Da die ökologischen Angaben der Autoren (Escherich, Judeich-Nitsche, Henschel) von meinen Beobachtungen teilweise abweichen, will ich im Folgenden auf die Ökologie des Käfers, besonders auf die Lebensweise der Larven, näher eingehen.

Wie schon angeführt, lebt *Pyrrhidium sanguineum* zuweilen mit *Phymatodes variabilis* L. (testaceum) und *Callidium violaceum* L. in abgestorbenem oder gefälltem, berindetem Laubholz, vornehmlich Eiche und Buche.

Die Generation dieses Käfers ist nach meinen bisherigen Beobachtungen zweijährig. Die Flugzeit fällt in die Monate Mai und Juni. Während dieser Zeit legen die Weibchen in Rindenritzen von gefällten Eichen- und Buchenstämmen ihre Eier ab. Während des ganzen Jahres findet man nur teilweise ausgewachsene Larven, welche auch als solche überwintern. Im nächsten Jahre nagen sie an ihren Gängen weiter fort, bis sie fast ausgewachsen sind. Über die Lebensweise der Larven heißt es bei Escherich (Bd. 2, Seite 269): »Der Ernährungsfraß der Larven besteht in flachen geschlängelten, Rinde und Holz furchenden, und mit Nagemehl vollgestopften Gängen.«

»Die fast ausgewachsene Larve geht durch eine längsgestellte ovale Öffnung durch das Holz, um sich hier, gewöhnlich

download unter www.biologiezentrum.at

in einem 5—6 cm langen, hakenartig herabgebogenen Puppenwiegengang (Hakengang) zu verpuppen.«

Der Ernährungsfraß der Larven ist anfangs an flachen, geschlängelten, zu Beginn ganz engen, Rinde und Holz furchenden und mit feinem Nagemehl vollgestopften Gängen kenntlich. Dies entspricht meinen Beobachtungen vollkommen. Daß aber die fast ausgewachsene Larve durch eine längsovale Öffnung in das Holz eindringt, um sich in einem Hakengang zu verpuppen, scheint nicht immer der Fall zu sein. Zwar fand ich viele Larven mit dem Nagen des Hakenganges beschäftigt, sowie auch im Hakengang liegende Puppen, aber nur in gewissen Fällen. Öfters fand ich auch Larven im Begriffe, in die Rinde schräg nach außen ihre Puppenwiegen zu nagen, ebenso Puppen, die sich schon in fertigen, in der Rinde befindlichen Puppenwiegen befanden. Die zu diesen Puppenwiegen führende Öffnung ist ebenfalls oval im Verhältnis von 5 3, nicht längsgestellt, sondern zur Längsachse des Stammes gerichtet. Die Wiege selbst ist von geringerer Länge, kaum daß sie 3 cm erreicht. Das Ausflugsloch des Käfers gleicht dem Eingang zur Puppenwiege, jedoch von etwas geringerer Breite und Höhe. Das Verhältnis ist 4 : 2·5 mm. Die Länge der Larvengänge ist verschieden (12—18 cm). Sie sind auch nicht stark geschlängelt.

Der Grund dieser Art des Ernährungsfraßes bei den Larven dieses Käfers liegt nur in der Stärke der Rinde. Die Mehrzahl dieser Ernährungsfraßart fand sich in den unteren Stammpartien, wo die Rinde entsprechend dick war, während die mit Hakengängen versehenen auf die oberen Stammpartien und dickeren Äste, somit auf dünnere Rinde beschränkt waren.

Je nach der Dicke des befallenen Holzes wird der Käfer auch technisch mehr oder minder schädlich auftreten. Für dünnes Material ist er entschieden schädlich.

Dieselbe Ernährungsfraßart dürfte auch bei anderen, naheverwandten Arten des Käfers vorkommen, da sie sich ökologisch sehr nahe stehen.

Literatur.

Escherich K., Die Forstinsekten Mitteleuropas. Berlin.
Henschel, Die schädlichen Forst- und Obstbauinsekten. Berlin.
Hormuzachi C, Beiträge zur Käferfauna der Bukowina und Nordrumäniens. Entom. Nachrichten. Jg. 14. 1888.
Judeich-Nitsche, Lehrbuch der mitteleuropäischen Forstinsektenkunde. Berlin
Kaltenbach, Pflanzenfeinde. Stuttgart.
Marcu O, Die Cerambyciden und deren Verbreitung in der Bukowina. Bull. scientifique. Timişoara. T. 1. Fasc. 3. 1927.
Taschenberg, Insektenkunde. Bremen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 78_1

Autor(en)/Author(s): Marcu Orest

Artikel/Article: Zur Ökologie von Pyrrhidium sanguineum Lin. (Col.). 29-30